

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 6 (1928)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

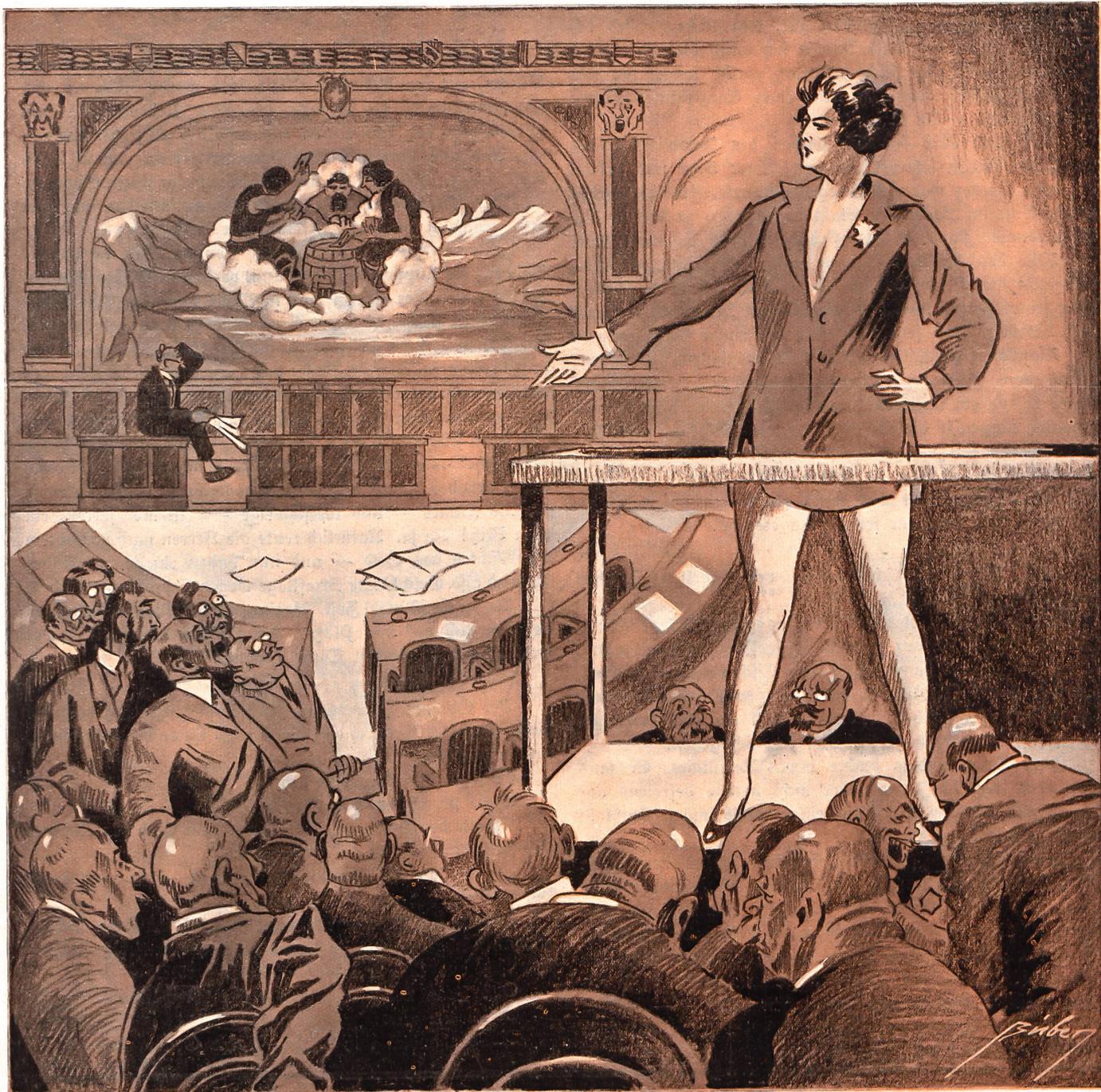
Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Nationalrat 1928.

Nach Einführung des Frauenstimmrechts wurde die im Jahre 1927 abgelehnte Rednertribüne einstimmig beschlossen.

Zeichnung von A. Bieber.



Die erste Nationalrätin hält ihre erste Rede. Der Rat ist stets vollzählig versammelt.
Es gibt keine Sitzungschwänzer mehr.

Ich als Kommissionspräsident.

1.

Jean Louis Dubois war Idealist, ein Mann in den besten Jahren, und, was heute selten mehr vorkommt, ein Mann, der es sozusagen mit seinem Berufe noch ernst nahm.

Ja, ein Pädagog. Ein Bildner der Jugend. Ha! Wer von Ihnen darf das von sich sagen? Jean Louis Dubois durfte es.

Oh! Und sein Naturgeschichtsunterricht! Ein wenig Darwin, ein wenig Häckel, ein Jota Rudolf Steiner — und ein Quentelchen Dubois. Ja! Dubois —

„Seht — mes chers enfants — die Bestäubung der Pflanzen, die Befruchtung des tierischen Eies — das sind hehre Naturgesetze — Naturvorgänge — Naturnotwendigkeiten — die, in Verbindung mit einer überirdischen Macht — (Jean Louis meinte damit offenbar die Liebe) — auch gewissermaßen mit der Art der Fortpflanzung des Menschengeschlechtes auf dieselbe Stufe zu stellen sind. Hmhm — ja — ich meine —“

Dubois meinte es wirklich gut, kein Mensch wird bezweifeln wollen, daß Herr Dubois sich durch diesen — zwar etwas unklaren, aber nichtsdestotrotz ehrlich gemeinten und gedanklich tiefsinnigen Satz etwa einer Entgleisung schuldig gemacht hätte — im Gegenteil.

Das fand auch das Töchterchen des Juweliers André Poulailler, welcher letzterer ein gewichtiger Herr und radikal gesinnter Bürger war und Gelegenheit hatte, seine politischen Geistesblitze im Senat der Stadt niederzucken zu lassen. Als Abgeordneter stand er als Präsident dem Schulrate vor.

Also das Töchterchen war von dem Naturgeschichtsunterricht des Herrn Dubois sehr erbaut, gab beim Mittagessen seiner Freunde über den interessanten Stoff auch Ausdruck und bat den Papa sehr naiv noch um einige Aufklärungen.

Monsieur Poulailler aber, statt wenigstens zu sagen: „Nach dem Essen dann, liebes Töchterchen,“ zauberte auf seiner Stirne ein tertiäres Falkengebirge hervor, brachte seine schmalen Lippen in dieselbe Stellung, die die Zeiger einer Uhr einnehmen, wenn zwanzig Uhr zwanzig Minuten ist, sagte dann:

„So?“ und dreißig Sekunden später: „Pfui!“

Die Angelegenheit war somit für seinen wißbegierigen Sprößling, wie auch für seine Frau erledigt.

2.

Oh! Haben Sie schon einen versammelten Schulrat gesehen? Ja? — Nein?

Das ist etwas vom ehrwürdigsten, das existiert: Alles Männer, die natürlich vorgeben nur um das Wohl der Jugend besorgt zu sein.

Und wenn sie dann am grünen Tisch versammelt sitzen, von den elektrischen Birnen erleuchtet, dann wäre der Laie fast versucht zu glauben, es werde bald ein Ausscheidungs-treffen im kunstvollen Billardspiel vor sich gehen.

Jean Louis Dubois dachte etwas Ähnliches. Er fand aber noch, daß die Atmosphäre nicht gerade befreiend auf sein Gemüt wirkte. Er saß auf einem dreibeinigen Stuhl in der Nähe der Türe.

Es war jetzt zwanzig Uhr fünfzehn. Herr Poulailler erhob sich.

„Meine Herren! Ich als Kommissionspräsident habe mir erlaubt, zu Beginn der heutigen Kommissionsitzung Herrn Dubois vorzuladen, da ich an der Lehrmethode und an der Auswahl des Stoffes, die der anwesende Herr in seinem Naturgeschichtsunterricht glaubt anwenden und treffen zu können, einige Aussetzungen zu machen habe — —“

Fünfzehn Augenpaare flogen nach dem, der auf dem dreibeinigen Stuhl saß.

Herr Poulailler erzählte nun, was ihm sein Töchterchen berichtet hatte. Dann:

„Meine Herren! Ist das nicht eine Schande? Ist das nicht eine ganz gemeine Provokation des Schamgefühls der Jugend und auch der Eltern, wenn sie solche — — äh pfui! — — Unsittlichkeiten von sogenannten „Erziehern“ — ha — „Volksbildnern“ — zu hören bekommen? Ich muß sagen: Ich als Kommissionspräsident bin auch für Aufklärung — aber nicht auf diese Weise.“

Ich als Kommissionspräsident spreche hier im Namen des Schulrates dem Lehrer Dubois das schärfste Mißtrauen aus, mit dem Verweis, seine Aufklärungsepisoden vor anderem Forum zu halten, als vor unsrer keuschen, reinen und hehren Jugend. — —“

Zu seiner Ehre sei gesagt, daß Jean Louis Dubois sich nicht etwa die Mühe nahm, zu replizieren, er begnügte sich damit, einen roten Kopf aufzusetzen, dann erhob er sich ganz still, nickte den Herren freundlich zu und entfernte sich.

3.

Vier Wochen später.

Jean Louis Dubois war nicht nur Erzieher, er war auch Bürger, gut republikanisch. Als solcher wurde er in das Geschworenengericht des Bezirkes ausgelost. Ueberhaupt — ein guter Mann, der Jean Louis. Mir gefällt er ganz gut. Troß —

Und auch seinen Mitverschworenen, wenn ich so sagen darf, war er sympathisch. Sie wählten ihn zu ihrem Obmann.

Der Gerichtspräsident plauderte unmittelbar vor der ersten Sitzung zu den Vertretern der Volksjustiz:

„Meine Herren, es zeigt sich deutlich, daß in unserer Residenz die Kuppelei und die damit verbundenen Erpressungsgeschichten wieder einmal stark in Mode kommen. Wir haben heute einen solchen Fall der Erpressung zu behandeln. Haha! Sie kennen doch die Coiffeuse Tonie Orletta, die bereits einiges auf ihrem defolletierten Buckel hat. Just eben die ließ sich mit gutsituierten Herren in Liebeshandel ein — — und wenn der verliebte Herr dann in Ekstase auf der Chaiselongue saß, trat dann jedesmal Tonies Ehemann — „aufs unangenehmste überrascht“ — in die Bude — und störte das Idyll, nicht ohne den Liebhaber darauf aufmerksam gemacht zu haben: „Einige tausend francs — und ich schweige —“ Meine Herren, ein alter Wit! Na ja. Natürlich reute die Herren nach verebbtem Liebesturm das Geld — und nun haben ein ganzes halbes Duzend also Geschädigte Strafflage wegen Erpressung erhoben.“

Na ja. Es ist wohl Zeit. Beginnen wir.“ Die Geschworenen begaben sich auf ihre Plätze. Der Präsident klingelte: „Der erste Kläger in Sachen Tonie Orletta!“

4.

Der Obmann Jean Louis Dubois schneuzte sich noch die Nase. Dann sah er durch eine Türe einen Herrn hereinkommen, den er glaubte kennen zu müssen.

Er setzte die Hornbrille auf.

Legte sie wieder weg.

Startete den Herrn an, der sich vor dem Tisch des Richters aufpflanzte.

„ — Ich als Kommissionspräsident — — —“ sagte Dubois leise, fast wie zu sich selbst.

Da sah ihn Monsieur Poulailler, Präsident des Schulrates und Abgeordneter im Senat der Stadt, entsetzt — oh — so entsetzt an. Und errötete — rötete — rötete —

Oh! Jean Louis Dubois war ein guter Mann.

Er lächelte nur.

Die Verhandlung in Sachen Tonie Orletta begann.

Maurice Baechler.

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Saal für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

184

Typen aus unserem Wettbewerb: Der populärste Berner.

A. Bieber.



Was wachet der Ischias für Hirschi?
"J la-ue i de augere Hose!"



Kuri Jämbach: "Gdrie" Tübel!"



Oskar Schulerberger:
"Mein Heckeufferd!"



Robert Grimm:
"J la quei a in Regierung!"



Bundesrat Schuler:
"Bin immer uoch zu haben!"



Kriegsruf-Kell:
"Chört 20, chört aber an 40 ga!"



Leggertung: "Tennis-Band"
"Ich danke alle den Herren, die mir unbearbeitet
Hodel gestanden sind"
Ziem



Der Rütlischwur der Schweiggenossen.

Chor der 3 Schweiggenossen:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
Und keiner spricht von Sprecher niemals nicht;
Für uns, die allerhöchsten Volksvertreter
Gilt nur das Reglement und seine Pflicht!

Solo Savoy:

Von Sprecher, nein, da werd' ich niemals reden,
Er war nicht welsch und war nicht Ständerat;
Er hat im Parlamente nichts geleistet,
Und hier gilt nur das Wort und nicht die Tat.

Solo Grimm:

Den Sprecher, diesen Militär und Junker,
Den hude Lob wer will, doch niemals wir;
Wir hüllen uns in ein beredtes Schweigen,
Obschon der Rat ja gar nicht dazu hier.

Solo Minger:

Ich bin zwar Militär (Und was für einer!)
Und strebe nicht (und wenn, — dann nur empor),
Doch hier, da muß ich (gottlob einmal) schweigen,
Denn mir, mir geht das Reglement doch vor.

Chor des Volkes:

Was seid ihr drei doch nur für edle Helden!
Ihr opfert einen Mann dem Reglement!
Welch Mut, Welch großer Geist ist mal zu melden,
Damit dann e u ch die Nachwelt richtig kennt!

A.: Die Madame Hächli hat ihr Modegeschäft vergrößern
müssen und demselben noch eine Art Schneiderei angefügt.

B.: Was du nicht sagst!

A.: Ja, eine Ehrabschneiderei!

○

Der Mensch unterscheidet sich vom Tier nur durch sein
böses Maul.

H Ä N G G I
QUALITÄTS-KOHLLEN

100

Der Menschenfreund.

Es war einmal ein Bierbrauer. Der hieß nicht Haß, auch nicht Haß, war aber stets ängstlich besorgt um das Wohl seiner Kunden, d. h. der Wirte. Seine Vorfahren hatten ihm nebst einer gutgehenden Brauerei auch einen schönen Grundstock Silberlinge hinterlassen, die er zum Wohle seiner Kunden eifrig zu vermehren bestrebt war. Wie er einst in tiefem Sinnen darüber, was nach dieser Richtung hin noch getan werden könnte, die Stadt hinunterschritt, kam er an einem Warenhaus vorüber, wo man bekanntlich nebst Sammet und Seide auch Kachelgeschirr, Lebkuchen, Holzboden, Kartoffeln, Speck und Käse haben kann, schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. „Halt! Was der kann, kann ich auch!“ Er hatte nun den Weg gefunden, wie er, der von seinen Wirten stets nur das Beste wollte, deren Wohl noch eifriger fördern konnte. Er ging hin und gründete zu seiner Bierbrauerei noch eine Weinhandlung, damit seine Kunden nicht länger von den vielen Weinhändlern belästigt und beschwindelt wurden. Aber der Wirt braucht nicht nur Bier und Wein. Als der Weinhandel infolge des begeisterten Zuspruchs seiner Wirte (nach dem Motto: „Und bist du nicht willig...“) eine schöne Höhe erreicht hatte, ging er an die Errichtung einer Spritfabrik. Ihr folgte bald eine Cervelat- und eine Wegglis- und Brotfabrik. Nun war das Ziel nahezu erreicht. Die Silberlinge mehrten sich immer rascher zum Wohle seiner Wirte. Diese brauchten inskünftig nicht mehr auf ihre Kunden Rücksicht zu nehmen; sie hatten bei ihrem Vater und Wohltäter alles schön beisammen. Dafür aber beschäftigten die früheren Kunden „ihre“ Wirte auch nicht mehr in dem Maße wie früher; diese hatten es in ihren Beizen viel ruhiger und gemütlicher, was wiederum ein Verdienst ihres Wohltäters war. Da nun in der Folge nicht nur das Bier immer besser und die Zinse immer niedriger wurden („es chunt en jedere dra!“), fehlt heute nur noch die übrigens schon lange projektierte Eimburger- und Käsefabrik, um schon heute den Wirteshimmel auf Erden zu erreichen und dem Wohltäter den Grundstock seiner Silberlinge dermaßen zu erhöhen und zu verbreitern, daß das gerührte Publikum mit Begeisterung beschlossen hat, auf die offerierte Bierpreisreduktion nicht einzutreten. — Sela!

Vierbeiniges.

Ein Milchhändler kauft sich einen jungen Hund. Er will ihn später als Zughund verwenden. Einem befreundeten Aespler übergibt er den jungen „Philag“ zur Fütterung für einige Monate. Auf der Alp kriegt „Philag“ Käsmilch und Zieger, Zieger und Käsmilch. Käsmilch und Zieger, Zieger und Käsmilch ist mitunter recht bekömmlich, nicht nur für Hunde, sondern auch für Bergspitzenjäger und andere Sportfreunde. Aber alle Tage Zieger und Käsmilch, wochenlang Käsmilch und Zieger, ja monatelang Zieger und Käsmilch, das verleidet schließlich auch einem Hund. Das begreift die ganze lachende Bärenspiegellesegarde. Man bedauert den armen Hund. Eines Herbstmorgens, als der Senn die Stalltür öffnete, hatte es geschneit und „Philag“ zog aus in gewaltigen Sähen. Bald verschwand er den Blicken des Mannes. Das arme Tier glaubte, der Schnee sei Zieger und es müsse jetzt das ganze Quantum auffressen. Bis zur Stunde ist der „Philag“ weder zum Milchhändler noch zum Senn zurückgekehrt. Wenn er in seinem Lauf nicht zum Stehen gekommen ist, springt er noch heute. Und wegen der Käsmilch, dem Zieger, dem Hund und dem Schnee sind nun der Milchhändler und der Aespler hintereinander geraten. Fast könnte man glauben, das sei eine Lüge, aber es ist beim Donner nicht wahr.

Pfurri.

Politischer Fasching. Friedensengel und Weltkapital.



Sie: Tanzisch o?
Er: Nei, merci, i bi prinzipielle Gagner vo der Frouebewegig.

©©©

Scherzfrage.

Wißt ihr, wer der erste Offizier war, fragte jemand die Tischgesellschaft? Joseph, denn von ihm heißt es, er trug einen bunten Rock und dünkte sich mehr als die andern.

Dürighandel und Fastnacht.



Dürigs Sprecher-Savoy-Denkmal auf der Kornhausbrücke, aus der Sprecherfamilie, soll demnächst enthüllt werden.

25.
Februar

MASKENBALL

in sämtlichen Räumen des
„Maulbeerbaum“

Devise:
„In Apollos Blumengarten“

Ballmusik:
Gesamte Stadtmusik Bern
sowie 3 weitere Kapellen, davon 2 Jazz-Band
Grossartige Dekoration - Grosse Masken-
prämierung - Maskentreiben.

Zum Maskenball



Schminken
Crèmes
Puder in allen Farben
Parfums
Schöne Ornamente
finden Sie
im
**Spezialhaus
G. Genequand & C^{ie}**
Succ. J. Jenny
Marktgasse 65

STADTMUSIK BERN

Dienstag, den 21. Februar 1928
abends 8 Uhr

GROSSER MASKENBALL

im Kornhauskeller

Maskenprämierung

Eintrittspreise:
Herren Fr. 7.50, Damen Fr. 5.—, inklusive
Billetsteuer

Vorverkauf: Kiosk Kornhauskeller, Cigarren-
handlung A. Sieber, Monbijou

Grosses Kostümlager
von der Firma Strahm-Hügli im Keller

„Melodiphon“

der Musikapparat für Ihr Heim

Damen

wenden sich bei monatl. Ver-
spätung an **Mediglin. Ambula-
torium, Heiden.**

Bubenberg

Hotel und Café-Restaurant

Schöne Säle, Sitzungszimmer.

Menus von Fr. 3.— an.

Feine Beauregard-Biere.

Es empfiehlt sich **Arth. Ringier.**

Stadträtliches.

Der Stadtrat hat seit meinem letzten Berichte nur zwei Sitzungen abgehalten. In der Schlussitzung im Dezember handelte es sich um ein Kaninchenzuchtanstellung in Gemeindefeldwohnungen und um eine Geflügelzuchtanstalt im Elfenaugebiet, wogegen der Kirchenfeldleisch Einsprache erhoben hat. Ein Ratsmitglied, der ein harter Mann ist und im Handumdrehen einen Tramwagen umkehrt, sprach weichen Herzens zugunsten der Kaninchen- und Hühnerzuchtanstalten der städtischen Liegenschaftsverwaltung. Der Rat fand, es sei genug gehühneret und eine halbe Ratsitzung sei rentabler als eine dreistündige Sitzung, darauf verabschiedeten sie sich. In der Eröffnungssitzung im Januar waren die Neuwählten anwesend. Die Tribüne war „gestakt“ voll mit Mägdelein von 10 Jahren an und Bübeleins von 14 Jahren bis 17 Jahren. Es hatten sich auch etwa sechs bis acht Männer dazu gesellt. Das waren die auf Hodlers Bild so gut dargestellten „Lebensmüden“, die glaubten, durch die Verhandlungen etwas Unregung zu finden und die leider nicht auf die Rechnung kamen. Von den Traktanden gaben nicht einmal die Wahlen viel Unregendes. Ich will daher kurz sein und nur einige der Gewählten nennen.

Die Polizeikommission erhält einen Pflückiger, der einsteckt, und einen Klemenziger d. h. Gnädiger. Die Gesundheitskommission hat einen Guggisberger-Professor und einen welschen vom Berge (Dumont). Ein Eierhof (der M. ist kaputt gegangen) ist zur Beobachtung zugeteilt, weil er auf den Kopf gefallen ist. In der Fürsorgekommission sorgt der Obersteiger für Fueter, der Dr. med. Hofmann schaut, daß die Häberlisuppe durch den Wütherich nicht verschüttet wird, welche Frau Grimm der Fräulein Nenenchwander gekocht hat. In der Kühlewilkommission wird Dr. Gräub der Frau Grimm ihr Steckenpferd behandeln, das immer in die Arzner zur alkoholfreien Tränke gehen will. Frau Hänni ruft „Ca nicca“ Frikli, sünsch überchunsch mit dem Leder uf d'Kläye. Die Vormundchaftskommission besitzt nun einen Berner, auch Henzi e König namens Joseph I. gewählt, der mit seinen Untertanen nicht immer Lindt umgeht. Im Arbeitsamt haben sie einen Geiger engagiert und einen Schneider. Auch zum Ramfen dienen dort nicht mehr Laffi usw., sondern Rams-Eier. In die Zentralschulkommission wählten sie einen Zürcher Doktor, es sig e chli e Käze. In die Primarschulkommission mußten sie auch einen König haben, der sagt: Christen, frag dä Brönnimann warum der Baumgartner küßt freudiger usgsei. Das Will-i seit er, scho wägem liebe Frieden, wo mir es silbrigs Rickli a=gnait het. Aber wohl, die Gewerbeschulkommission het doch no e Goldschmied übercho. Eine wo meh isch als e Christen; der Christener het am Edelmetall Platz mache müsse. Trohdem er nicht aus Glarus kommt, isch er doch es Zigerli. In der Baukommission I nehmen sie auch Rams-Eier, aber Lindt gekochte, dazu Gerstsuppe für Peter und Steiner. In der Finanzkommission ist auch ein Berner, der ist aber Stadtrat und nur in zwei Kommissionen. Die Tagwacht könnte ohne ihn nicht einen solchen Druck ausüben. Den evangelischen Haus-

wirth wollte nicht mehr geduldet werden durch Jg, aus sozialem Mitgefühl wollte Jg ihm die Arbeitslast abnehmen.

In der engern Steuerkommission spielt der Gyger den Franzonimarsch, welcher in Mühlsheim komponiert wurde von Grundbacher als erster Versuch. In der Kommission für das Elektrizitätswerk spielt der gleiche Gyger das Lied: Hür=bin ig König, dabei brüllt Grimm=ig dr Thorme „dä Rot=Plätz wott ig nit uf de Hofe ha.“ „Nu Wey gschrie“, ruft ein Lokomotivführer.

Die Kommission des Gaswerks und Wasserversorgung hat den Vogel nicht abgeschossen, er pfeift nun Minnig. Winzeler will zum Theater und ersucht Konrad als Obersteiger aufzutreten, weil sie nun im G. W. B. ausgetreten wurden. Der Ferdi ist nun im Gaswerk nicht Obersteiger, sondern Obersteiner.

Der Sitzung des Stadtrates gaben die Sprichwortsammlung und Erzählungen des neugewählten Präsidenten, im Nebenamt Gerichtspräsident, viel Würze und werden die Ratsmitglieder mit der Zeit sehr gebildet werden.

Der Rest war Chabis, genau wie meine Berichterstattung.

○○○

E. B. Lugibühl.



Grober Fehler.

Er: „So, Schätzeli, Demaskierung!“

Sie: „Was? I ha doch kei Maske=na!“

* * Briefkasten der Redaktion. * *

E. E. „Dort unten in der Mühle, da steht ein Mühlrad.“ Die Geschichte von dem leibhaftigen und lebendigen Roß (es wird doch nicht etwa ein Bohnenroß gewesen sein?), das am heiteren, hellen Nachmittage in der Gaststube herumtrampelte, um für seinen spindeldürren Leib etwas Heu aus dem Heuboden der ergötzen Gäste zusammenzusuchen, ist nicht übel. Wir müssen aber trotzdem auf die Wiedergabe verzichten, weil — nun ja, eben! Das Roß kann wirklich nichts dafür!

E. P. Im Hinblick auf die Tatsache, daß Freund Petrus Ihren Schmerzen entgegengekommen ist und mildes Wetter gebracht hat, nehmen wir an, daß Sie mit einer Verschiebung der Geschichte von den kalten Coopen in der Stützuchtsfarm einverstanden sind, bis sie durch Wiedereintritt kalter Witterung eventuell wieder akut wird.

E. H., Matte. Das Negerdorf ist durchaus nicht vergessen. Es wird zu gegebener Zeit schon wieder aufs Tapet kommen.

An Verschiedene. Die zahlreichen Zustimmungsfundgebungen zu unserem v. Sprecher-Bild freuen uns. Wir wollen es aber mit dem Heutigen genügen lassen und legen Ihre Einsendungen dankend auf die Seite.

Paolo. Für die Fastennummer zu spät eingelangt. Nächstes Mal!

„Melodiphon“

der Musikapparat für verwöhnte Ansprüche

BERN

Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübli) Weisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Wartebüro. Vorzügl. Küche.
CARL TOLLER-PÜLVER.

Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, 187 geb. Fr. 10.—.

Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

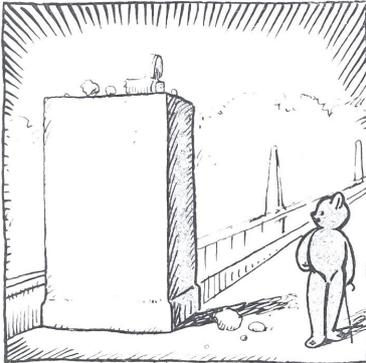
Hast Du Schuppen auf dem Kragen
Und über Haarausfall zu klagen,
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
Von dieser Plage — doch musst du eilen.
Flasche Fr. 2.50

Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, Bern
Postversand Aarbergergasse 37

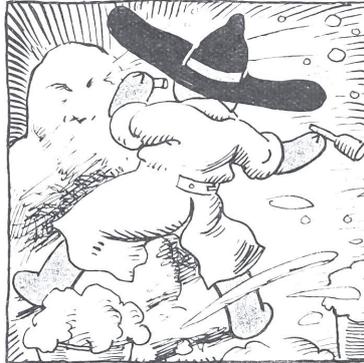
Teddy-Bärs Abenteuer.

XLVIII. Teddy macht in Fastnachtscherzen.

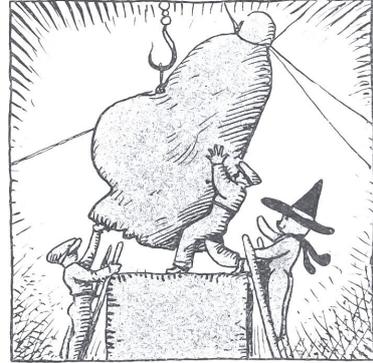
Zeichnungen von Fred Bieri.



1. Der Handel von der Kornhausbrücke
Und Dürigs Gipsfigurenstücke,
Die lassen Teddy-Bär nicht ruhn,
Und er beschließt, ihm's gleich zu tun.



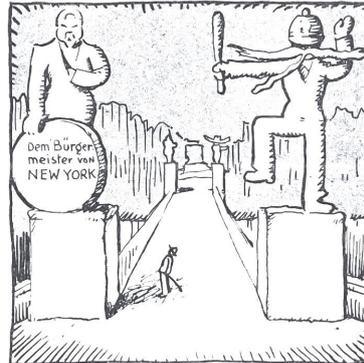
2. Er nennt sich vorerst auch „Professer“
(Woher ist gleich; es macht sich besser!),
Kauft Material und schmeißt wie wild
Mit Gips herum, und hauert bild.



3. Am Fastnachtsabend hört mans tuscheln,
Und sieht gespensterhaftes Huscheln —
Und gegen morgen, als es dämmert,
Wird noch zementet und gehämmert.



4. Was grinst das Volk, was bleibt es stehn?
Was ist denn los, was ist geschehn?
Worüber lacht die Menge auch?
Was krümmt sie sich und hält den Bauch?



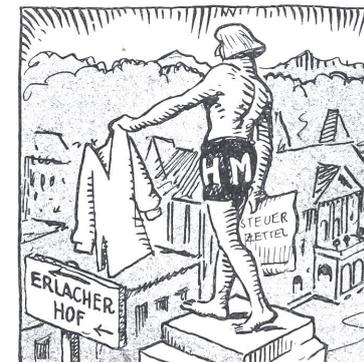
5. Auf jenen Sockeln an der Brücke
Da stehen jetzt (oh Wiß und Tücke)
Gar stolz und hoch — bis an die Drähte —
Vier bernische Gemeinderäte!



6. Mitts auf dem Denkmal Kleine Schanze
Da steh'n in zweifelhaftem Glanze
Zwei Präsidenten aus den Räten,
Die statt zu sprechen — schweigen täten!



7. Beim Rathaus unten steht es schlimm:
Da wütet einer voller Grimm,
Schlägt an die Tür mit Faust und Beinen
Und möchte fürchtbar gern hinein.



8. Zum Kasino hat man zuletzt
Den alten Bubenberg versezt:
„Solang auf uns ein Hemmlü no,
So bringe mers em Stüürbüro!“



9. Dann schreibt der Teddy unbekümmert:
Wenn ihr mein Kunstwerk auch zertrümmert,
Verlang' ich vor des Kadi Schranken
Zweihunderttausend bare Franken.

Ojeh.

Ds nöi Bsoldigsgeß.

Pauff! Uendlich wär es dusse,
Das Bsoldigsgeß, das Bsoldigsgeß!
's isch fasch nit gsi z'erläbe;
Doch jeße hei merrrs — jehzz!!!
Doch ach, wer Guets erwartet het,
Weiß gar nit, was er rüeme sött;
's mahnt em — bi Ehrütz und Pfallter —
Mit schlächt a ds Mittelalter!

Die GroÙe, die hei gwunne
(versteit sich doch, bim Sackerlott!)
Uf Chöschte vo de Chlyne
(versteit sich ou, bigott!).
Jaja, wer d'Gsegi sälber schrybt,
Luegt scho, daß ihm nit z'wenig blybt!
's isch bi de Landvögt gange,
's wird wohl ou hüt no lange!

Und Gratifikatione?
Wer kriegt're? .. Die mit höchstem Lohn!
„Wer hat, dem wird gegeben!“
Heißts i dr Gschrift, mein Sohn!
Verkehrti Wält! Het Eine süsch
Scho meh als z'bruche möglich isch,
Wird ihm no zuechetschet,
Was me bi Chlyn're fischet!

Schlan wei sie sy, die Herre:
„Geng toll für us! Geng toll für us!
Die minder nobel Gstrählte
Hei gnueg a ihre Lüüs!
Sy d'Arbeitslüt z'guet honoriert,
Me weiß, wohi das gwöhnlich füert!
So Volch isch gar nit z'lehre,
Mit Gald tiptopp z'verkehre!“

Ihr besser gstrählte Schnyder,
Um läge Tschoope heit'r gflücht!
Ihr wärdet no erfahre,
Wie mängisch d'Schäri zwickt!
Wer meint, die Andre bruchi nüt,
Statt Brot tüegs schließlich o nes Schyt,
Chönnt bald am Wärdche merke,
Wie Hungerlöhnli sterke! E Schienestüpler.

○○○

Splitter.

Die Glaze ist der glänzendste Beweis für die Hinfälligkeit einer menschlichen Behauptung.

○

Vorschrift hin oder her.

Infolge Verfassens der Bremse fuhr ein Italiener auf seinem Fahrrad in mehr als vorschriftsgemäßem Tempo die Dorfstraße hinunter. Der Polizist wollte seiner habhaft werden und als ihm dieses nicht gelang, piff er ihm noch nach, in der Meinung, er solle absteigen. Der Italiener drehte den Kopf und rief zurück: „Chanste lang ga fiefte, wenn der Brems is kaput.“

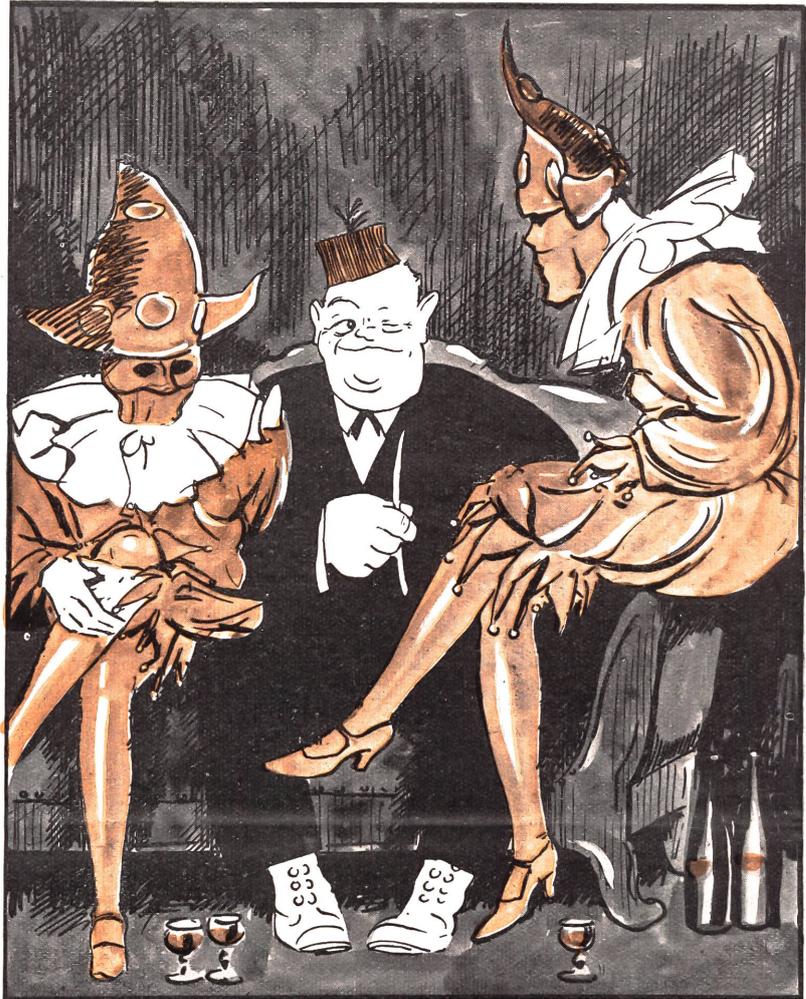


Rasierseife
ZEPHYR

90

Der Maskenball-Odyssseus

Rickenbach.



Scylla oder Charybdis?

○○○

Ein bißchen umschrieben.

Ein Italiener, der sagen wollte, der Bod stinkt, drückte sich folgendermaßen aus: „Die Mann von die Geiß ett scho uf drießig Meter wit e schlechte Smed.“

○

Lieber Bärenspiegel!

In einer größern Ortschaft des engern Oberlandes war einmal hoher ausländischer Besuch, begleitet von Bundesrat und noch andern Behörden. Zu Ehren der Gäste spielte die dortige Dorfmusik vor dem Hotel während des Bankettes.

Als nun einer der Ausländer nach einer langen Pause einen Einheimischen von vis-a-vis fragte, ob die Musik noch ein weiteres Stück spiele, antwortete dieser: es isch z'firchten.

○

Unberechtigte Sorge.

Eine Deutschschweizerin, die von einem Welschen ein liebliches Kind kriegte, wird von der Mutter ausgeholten: „Was willst dann einmal später mit dem Balg anfangen, wenn es zu reden beginnt, du kannst ja nicht französisch.“

KURSAAL SCHÄNZLI MASKENBALL

Samstag,
25. Februar
1928



Oft
nachgeahmt
nie erreicht

Das gesellschaftliche Ereignis

Devise: Eine Nacht in Gold und Silber.
Orchester: a) Deutsch-Meister-Orchester,
b) The Lanigiaro Syncopathing
Melody Kings,
c) Maxim Band.
Prämierung: Fr. 1200.— in Gold u. 6 Trostpreise.
Eintritt: Damen Fr. 12.— plus Steuer,
Herren Fr. 14.— plus Steuer.

Der Kursaal Schänzli-Maskenball — als
führender Maskenball — wird auch
dieses Jahr mit einer **phänomenalen
Dekoration** aufwarten.

Die Kommission des Kursaal Schänzli-Maskenballes



Cofillon- und Ballartikel

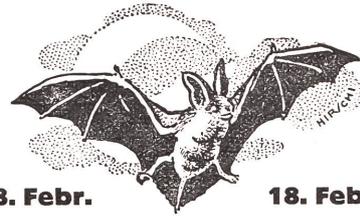
in reichhaltigster
Auswahl zu billi-
gen Preisen

*Dominomasken
Papiermützen
Konfetti, Fächer
Lärminstrumente
Tanzabzeichen*

**Masken-Saifn
Stoffe - Zusaten
für Ballkleider**

KAISER & Co.
A.-G.

KASINO- MASKENBALL



18. Febr. 18. Febr.

ZUR

„FLEDERMAUS“

4 rassige Orchester
Ueber 10 Festräumlichkeiten
MASKENPRÄMIEN Fr. 1200.—
Damen Fr. 10.—, Herren Fr. 12.—
Dutzendkarten zu ermässigten Preisen

Das Faschingsereignis von Bern

MASKEN BALL

Schminke

Rouges

Augenbrauenstifte

Kussechte
Lippenstifte
usw.

Parfumerie

Zytloggelaube 4

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BOCHELI in Chur
kaufen Sie billige
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
usw. - Katalog gratis verschioss.



SONNTAG SCHLAG 5 UHR FRÜH
am 19. und 26. Februar

ÖFFNET SICH ZU IHREM GEFÄLLIGEN BESUCHE

Rinners Wiener-Café

SCHAUPLATZGASSE

§ 11 MEHL- UND UNGARISCHE GULASCH-SUPPE § 11
FRISCHER KAFFEE

HUMOR

in der Reklame reizt
die Kauflust. Machen
Sie einen Versuch!

Zum Maskenball

benötigen Sie:

**Schminke
Abschminke
Puder
Lippenstifte
Augenbrauen-
touche**

Vif Kair
(für die Augen)

Mouches
(Schönheitspflasterchen)

Sie finden alles in
reicher Auswahl

im Spezialgeschäft
Stauble-Wissler
23 Kramgasse 23
5% Rabattmarken

Nach dem MASKENBALL besuchen Sie das

OBERLÄNDER-STÜBLI
Käfigturm passage, I. Stock

Sonntag, den 19. und 26. Februar von 5 Uhr an offen
Mehlsuppe Bouillon Prima Kaffee

„Melodiphon“

die Spitzenleistung im Musikapparatbau

❖ Ein Jahresabonnement „Bärenspiegel“ kostet nur **Fr. 5.—**. ❖

Cigaretten

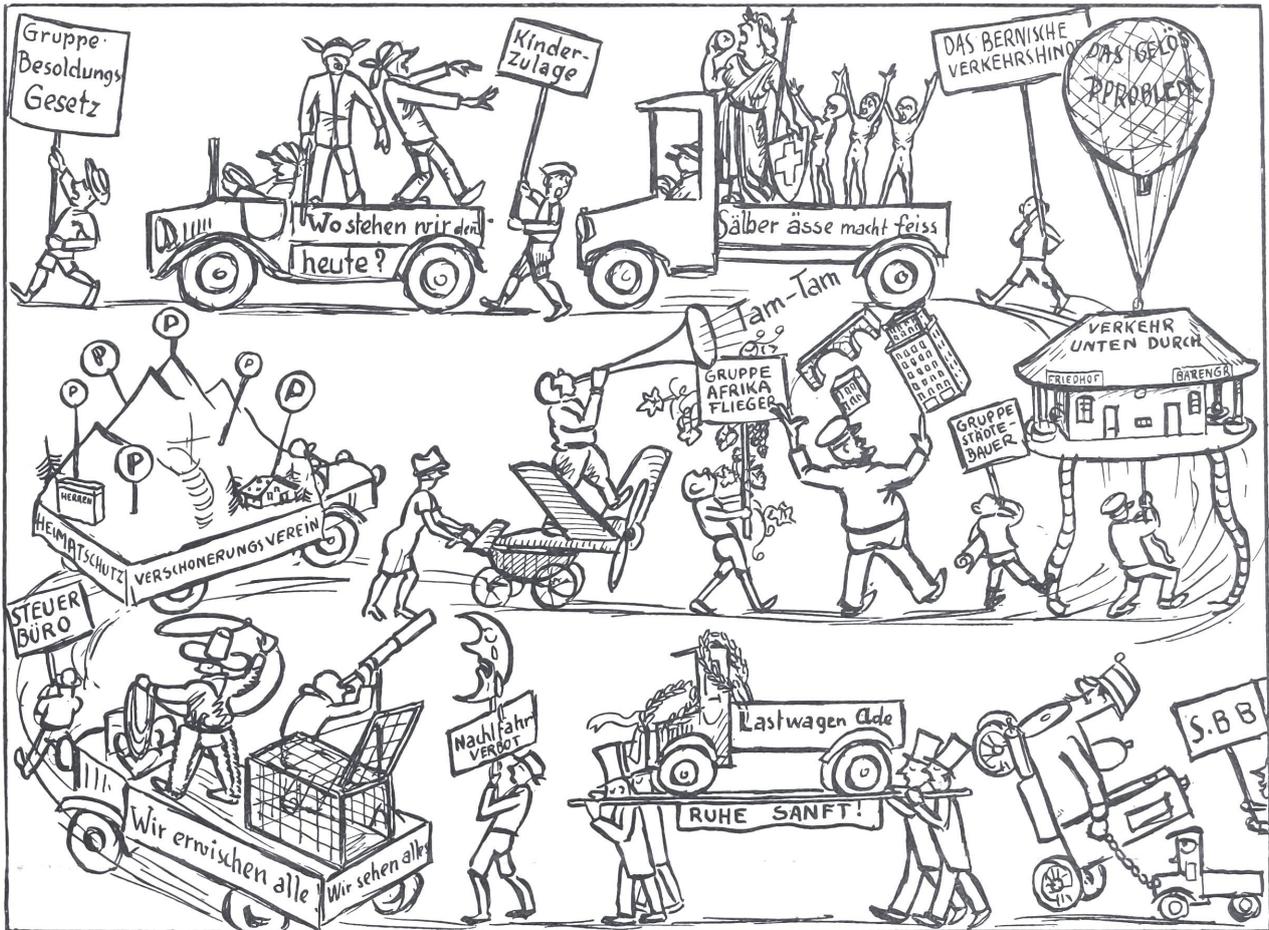
von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier

20 Cts.

Führer zum Berner Fasnachtsumzug.



Maskenbälle.

„Maskenball-Kostüm“ ist heut' einzig aktuell:
Fledermaushaut oder auch
Nur ein Katzenfell.
Man verhüllt, um schön zu sein,
Möglichst wenig nur,
Allgemeindevise ist:
„Möglichst viel Natur!“

Und die Maid studiert darum
Vor dem Spiegel schwer,
Inwieweit das Décolleté
für sie passend wär'.
Doch pikant und nicht frivol,
Nicht zu monoton,
Innert jener Grenze, die
Sieht der „Gute Ton.“

Spiegel kündigt ihr präzise,
Haargenau und scharf,
Was sie unverhüllt und frei
Sehen lassen darf,
Und das fertige Kostüm
Klappt dann wunderbar:
„Nur der Rock“, denkt sie verschämt,
„Sollte kürzer sein.“

Girlkeeper.

Verschiedene Auffassungen.

Gar grausam beklagt eine Bäuerin der andern den Verlust ihres einzigen Kindes, das sie durch einen Unfall verlor, worauf jene, die mit Nachwuchs reichlich gesegnet war, ruhig erwiderte: „Demu derigs hät i nüt z'schüch; mir gheiti ehnder eis ab em Ofen ache u gäb zwöi drus, weder as mer eis sturb.“

Gefährlicher Ausgang eines Stierkampfes.

Bei einem großen Stiergefecht in Barcelona wurde der berühmte Stierkämpfer Montogasse von einem wütenden Stier aufgespießt und schlimm zugerichtet. (Bravo Stier!)

Die Existenz.

— Warum arbeiten Sie nicht?

— Weil die Schweiz viel zu klein ist, um ihre Einwohner zu ernähren.

Man nimmt's nicht so genau.

Hindenburg besuchte noch vor nicht langem die Rheinlande. In einem Städtchen trat er auf ein flottes Mädchen zu, das einen prächtigen Buben auf den Armen trug. Hindenburg rühmte den strammen, deutschen Jungen und meinte, er werde wohl sein blondes Kraushaar vom Vater geerbt haben. Darauf entgegnete ihm das Rheinländerkind, es könne ihm da leider nicht Auskunft geben, er habe die Mütze nicht abgezogen.

D'r Horner.

(Nachdruck verboten.)

Das isch d'r Horner:
Ne Pfusli, ne Pfosli,
Ne Schwadli, ne Chosli,
Ne Chramppi, ne Schtampfi
Und Wättergiamppi.
Mer chlönet d'r Sunne,
Und het er se g'wunne,
So laht ere d'Wehli
Und schickt is nes Schneeli.

Mer hüschteret ume,
Wird g'reutig, g'loub's nume,
Und jekt chönt me meine,
's gäb kei so ne freime,
's gäb kei so ne-n-Netti,
Ne Wetti, ne Hätti,
Ne Lappi, ne Gnappi
Und gäbige Trappi.

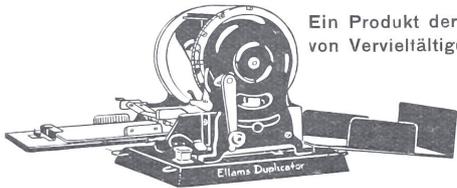
De wieder haguttet
Und branzt er und chuttet
Und isch d'r ne Bääggi,
Ne Rääggi, ne Gääggi,
Ne Ranggi, ne Zanggi,
Ne Glänggi, ne Glanggi,
Ne Ziggli, ne Tämmi
Und Zybelegrämmi.

Das isch d'r Horner! J. Howald.

Ellams ROTARY DUPLICATOR

Modell „K“

Die modernste, praktischste und schnellste
Bureaudruckmaschine



Ein Produkt der ältesten englischen Fabrik von Vervielfältigungs-Apparaten

Prospekte und unverbindliche Vorführung durch

ELLAMS DUPLICATOR A-G
BERN LAUPENSTRASSE 2
TELEPHON CHRISTOPH 11.70

Geschäfts-Eröffnung

Dem til. Publikum der untern Stadt, sowie Freunden und Bekannten mache ich hiermit bekannt, dass ich an der **Kramgasse 50** ein

Zigarren-Spezialgeschäft

eröffnet habe. — Durch reelle Ware und aufmerksame Bedienung hoffe ich das Zutrauen des geschätzten Publikums zu erlangen.

Es empfiehlt sich höflichst

A. MOESCH - Kramgasse 50

„Melodiphon“

in 30 verschiedenen Modellen und Hölzern



„Merz“

Die stabilste aller Portable-Maschinen
PREIS Fr. 345.—

Unverbindliche Vorführung durch

C. Wegmüller-Rihner - Bern
Tel. Bollwerk 28.86 170 Gutenbergstrasse 21



Wir bringen einen **HUT** für jedermann

„SEDECO“
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN

An der **Kramgasse 55** harmlos steht die bekannte

Schule Narvos

wo in Bern noch jedermann alle Sprachen lernen kann.

Hotel-Restaurant Volkshaus

Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.

Im Hotel 10% Trinkgeld-ablösung. Die Verwaltung: **J. Pfeiffer, Gerant.**

In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgenessen Fr. 1.—, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50.** Bestens empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern**, Telefon Christ. 40 26, Speichergasse 8. III. Stock.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen

GRATIS

sagen:



Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 55S, 44, Rue de Li-bonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: 30 Cts.



Zieh mir!
Marie Christen Hauptplatz 37 hat Qualitätswaren.

Hähnelistübli

Metzgergasse 19 Kramgasse 22
Tel. Bollw. 13.10

empfiehlt seine altbekanntesten Spezialitäten:

Hähneli, Fondue, la Bauernschinken sowie erstklassige Weine.

J. Künz-Nydegger



Eskimo- und andere Finken

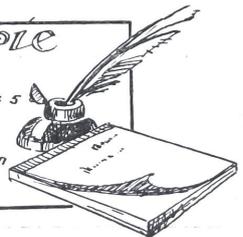
am vorteilhaftesten bei

Gebrüder GEORGES & Co.
42 Marktgasse, Bern 159

Papeterie

A. MERIAN
BERN. v. WERDTPASSAGE 5

Sämtliche Schreibmaterialien für Büros u. Private.



Kaffee- und Teestube A.-G.

Speise-Restaurant

Marktgasse 23 142

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Mittagessen von Fr. 2.—, Nachtessen von Fr. 1.20 an. — Spezialitäten: Kleine Hors d'œuvre-Platten — Poulet und Hähneli. Dir. W. Lüthi-Morf.

Teufelsinseln im Berner-Tram.

Willst du dich vor Winterkälte schützen,
Wirfst du gern die Straßenbahn benützen,
Ob sie auch besetzt, ein holdes Kind
Ueberläßt dir seinen Platz geschwind.
Wonnig fühlst du bald die Wärme walten,
Durch den Mantel und des Kleides Falten
Dringt von unten sie dir in die Haut —
Teilnahmsvoll manch' Auge nach dir schaut —
Denn die Wärme steigert sich zur Hitze
Ungemütlich wird's auf deinem Sitze
Und du rutschest ängstlich hin und her
Grad als ob die Bank in Feuer wär!
Da steigt eine Dame in den Wagen
„Wo ist Platz für mich?“ scheint sie zu fragen,
Alsogleich erhebst du dich galant:
„Madame, hier!“ bedeutend mit der Hand.
Dankend setzt sie sich an deiner Stelle
Wo elektrisch wirkt ein Geist der Hölle;
Doch, dieweil der Schalk im Menschen steckt,
Freust du heimlich dich an dem Effekt.
Dann verlässest schleunigst du den Wagen
Durch die Kälte wandelnd mit Behagen,
Doch die Dame steht dir nach im Gehr —
Ihre Blicke hast du nicht gesehn! —

Wann erscheint in Bern der große Meister
Der da bannt des Tramways Höllengeister,
Der die Heizung weise disponiert
Daß der Fahrgast weder schmort noch friert? — H. L.

○○○

Wie verlautbart wird, hat Hans Fett, Dachdeckermeister, sein Geschäft vergrößert, indem er Geleisanschluss ans Siegelhüsi und die Kartonagefabrik in Deißwil eingerichtet hat.

Ein Fastnachtscherz.

Maschentreiben im Kasino Bern.

Zwei Junggefallen des Südquartiers aktiv tätig. Um 3 Uhr geht Hausi südlich, während Mag, der im Besitze einer feuchten Junggefallenwohnung ist, von seiner Tätigkeit in Sachen Wein, Weib und Gesang nicht abzubringen ist. Hausi ist beleidigt und in seinem Gefühl des Verlassenseins sinnt er auf Rache. In der Belpstraße, dort wo sich um diese Zeit regelmäßig das „Kasino Mattenhof“ entleert, trifft er einen dritten Freund und Junggefallen.

„Du, wei mer no zum Mäzu hei, är isch im Kasino z' Bärn?“ „Nu!“ sagt der andere, den wir der Einfachheit Hermu nennen wollen. „Aber wie?“ fragt er seinen Verführer. „Lah du mi nume la mache!“, besänftigt er ihn, „u chumm.“

Da die Haustüre geschlossen, wurde die Besitzerin von Magens herrlichem Salonerl elektrisch ans Fenster geläutet und auf befragen, wer es sei, bekam sie folgende flüsternde Antwort von Hausi: „Dr Mäzu het gseit, mir söie afe ufe i sys Zimmer, är chömi sofort mache.“

Der Erfolg war ein am Boden aufschlagender Gegenstand, der sich nach Entfernung der Umhüllung als eine Schlüssel-sammlung entpuppte. Ein paar Minuten und die Zwei sitzen nach Durchforschung der Mageschen Wein-, Eiqueuren- und Zigarren-Sammlung fröhlich am Tisch, dem unsichtbaren Gastgeber wurde nach etwa einer Stunde auf einem vorgefundenen Packpapier der herzlichste Dank ausgesprochen für seine treffliche Bewirtung und vor der geschlossenen Schlafzimmertüre des hilfsbereiten Geistes rief Hausi in furchtbar erregtem Tone, der stark an „des Sängers Fluch“ erinnerte:

„Mir göh tze! dr Mäzu, dä schlächt Cheib isch nüt cho, unde tüe mer bschließe u gheie d'Schlüssu i Briefschaffe hup, guet Nacht, hup!“ Ein schwaches, aber ganz kurzes „Adie“ echote ihnen nach und verschwunden waren sie.

So passiert an der Fastnacht 1926.



Selbst im Charleston be-
währen sich die vorzüglichen
Stoff-Qualitäten Schild.

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Muster und Preisliste auf
Verlangen sofort u. franko.

110

café
ZYTGLOGGE
ORIGINELLES CAFÉ
VON BERN
Soignierte Küche
Höflich empfiehlt sich
Fritz Roth. 130

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
Gewohnheiten, Ausschreitungen
und dergleichen an dem
Schwinden ihrer besten
Kraft zu leiden haben, wollen
keinesfalls versäumen, die licht-
volle und aufklärende Schrift
eines Nervenarztes über Ur-
sachen, Folgen und Aussichten
auf Heilung der Nerven-
schwäche zu lesen. Illustriert,
neu bearbeitet. Zu beziehen
für Fr. 1.50 in Briefmarken
vom Verlag **Silvann**,
Dr. Rumlers Nachf., 40

Abonnieren den „Bärenspiegel“!



**DIE BUTTER
IST'S**

die den Speisen den grossen Nähr-
wert und herrlichen Geschmack
verleiht. Verwenden Sie darum
in Ihrer Küche nur reine Butter.

**Cinéma Bern - Humoristische Woche
Metropol.**

Harald Loyd, der größte Humorist der Leinwand in seiner Glanzrolle als eidgenössischer Festabbauer. Wir sehen ihn, wie er, ohne zu lachen, einer großen Versammlung einen Vortrag hält über die Nützlichkeit des Festabbaues und wie er dann als Schütze, Turner und Schwinger aktiv mittrainiert, konkurriert und über die Nützlichkeit der aktiven Betätigung seine Umgebung überzeugt, ohne eine Miene zu verziehen. Bei diesem Film kommt das Publikum aus dem Lachen gar nicht heraus.

St. Gotthard.

Die Chlapf aus dem Volke.

Nach einem Schauspiel gleichen Namens. Der erste Darsteller Herr Sovay ist neuern Datums und vorher noch nie aufgetreten. Die Volksszenen sind ergreifend und vom Regisseur Herr Bund tadellos arrangiert. Eine Wiederholung findet nicht statt, letzte Aufführung; man beeile sich.

Splendid.

Der Völkerbund im Lichte der Friedensidee.

Die zwei Hauptdarsteller Pat und Patathon befestigen wieder ihren alten guten Ruf, indem sie in diesem Film als größte Kanonen des Humors die einzigen sind, die für den Krieg arbeiten. Die Darsteller von Mussolini und Poincaré kommen gar nicht zur Geltung. Man gehe hin, das Publikum weint vor lachen.

Bubenberg.

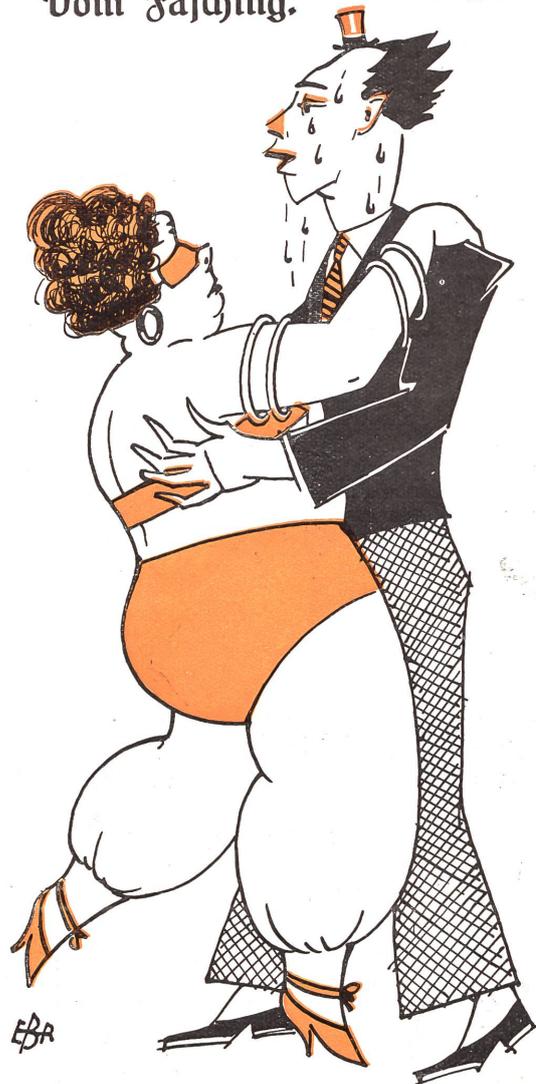
Der Schlag ins bürgerliche Kontor.

1. Teil, der 2. Teil folgt später.

Bei diesem Drama zeigt es sich wieder, was ein guter Regisseur zustande bringt. Herr Soci von Bern hat hier eine Glanznummer zusammengestellt, die schwer ist zu überbieten. Unter dem Titel „der Proporz im Regierungsrat“ rollt der 1. Teil, der andere Teil trägt den vielsagenden Titel „die Abstimmung“ und deren folgen. Die Zuschauer kommen aus der Spannung und dem Erstaunen über die Wirkung der verschiedenen Handlungen gar nicht hinaus.

Vom Fasching.

E. Brügger.



Sie: Gäll, i tanze liecht!
Er: Du scho, aber ig nid!

**CIGARES
WEBER**

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 151
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard **Es empfiehlt sich** Billard
FR. HERREN-RIES.

Café-Restaurant TIVOLI
HOFWEG 11 LORRAINE 173
Prima Warteoktber Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Spesen zu jeder Tageszeit. Höfl. empfiehlt sich E KAUFMANN.

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 182

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarberggasse
empfehl't sich bestens 157

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarberggasse 7 151
empfehl't gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

BERN PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

Eine Kur mit
Bionevron
gibt Ihnen die Lebensfreude wieder.
Impotenz, Anémie, Neurasthenie, geschlechtliche Kälte, vorzeitige Schwäche gründlich geheilt.
Schreiben Sie an: 149
Bionevron
Case Rive 156, Genève

Inserate
haben im „Bärenspiegel“
größten Erfolg!

Narrenzeit.

Nun ist die Zeit der Narren da,
Wir dürfen wieder hoffen!
Denn Faschingszeit heißt Freudenzeit,
Der Mensch zeigt sich mal offen!

Zwar wird das Jahr hindurch man oft
Am Narrenseil gezogen,
Die Welt ist ja ein Faschingsball,
Es wird zuviel gelogen!

Jetzt aber wollen wir einmal
Den Schwindel ganz vergessen,
Und Narren sein und Freunde sein
Und lieben uns zum Fressen! Febo.



Taubenjagd.

Polizei, zwecks Reinlichkeit,
Entwickelt große Tätigkeit,
Schießt mit viel Geschick und Krach
Alle Tauben rings vom Dach,
Besonders in der Schauplatzgasß'
Macht die Taubenjagd viel Spaß.

Bürger an den Mauern schleicht,
Daß es ihn nicht auch noch breicht,
Besonders wenn der Polizist



Ein Maskenstoff



der Ihnen zweimal Freude
macht, ist unser prächtiger
Satin Pierrette

Sie werden daraus ein
feines Costum und nachher
noch schöne Handarbeiten,
Kleider usw. machen Grotz
der schmeren Qualität nur

Fr. 4.50 p. M.
(90 cm breit)

Seiden-Jucker

am Theaterplatz

Chemiserie- Spezialgeschäft



Max Hinner's
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 109
Bern

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit
200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume Bankettsale
bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-
appartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes
und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Waadtländerhof

Schauplatzgasse 13

Beste Weinstube Berns

Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

„Melodiphon“

für jeden Geschmack, in jeder Preislage

Zofingen

Hotel und Restaurant RÖSSL
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte
Zimmer. Gute Küche. Reelle
Weine. Es empfiehlt sich höflich
107 O. Eggenschwiler-Steiniger.

Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller

empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten
Roastbraten · Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel
Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II
Telephon Bollwerk 38.93 131 Lieferung frei ins Haus

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.- 11
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Variété Corso

Aarberger tasse BERN Aarberggasse
Täglich Vorstellungen
erstklassiger Künstler 12

DENZ



CLICHÉS

Tscharnerstr. 14a

Interessant-

ersten Prospekt über hyg.
und sanitäre Artikel für 156

Eheleute und Verlobte

durch Stella-Export, Rue Thaiberg 4, Genf.

Hotel & Grand Café Restaurant de la Poste et de France

Neuengasse 43 BERNE W. A. Glaser. 150



Älteste Chauffeurschule Bern

Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58



Herrenfastnacht — Bauernfastnacht.

Schon begann der Mummenschanz
Nun in unsern Städten,
Maskenbälle, Klümbim, Tanz,
Alles ist vertreten.

Nach der Fastnacht gibt es wohl
Leid in mancher Kammer,
Leerer Bentel — — Köpflein voll,
Böjer Kafenjammer!

Und am Aschermittwoch tut
Man in Sack und Asche
Buße für die Faschingswut
Und die leere Tafel. — —

Kommt die Bauernfastnacht auch
Hintennach zu hinken,
Wird bei diesem alten Brauch
Küchliduft uns winken.

Und die Konsequenz ist doch
Leichter zu ertragen:
Klarer Kopf, kein Bentel-Loch;
Höchstens spu(c)ft der Magen!

Irisché.

Sie (seine Frau): Gäll, di hani verwütscht!
Er (ihr Mann): I bi froh, Chöste hani hüt ohni di gnue g'ha!

„Melodiphon“
im PHONOHAUS BUBENBERG
Bubenberplatz 12

Café Barcelona, Bern
Aarberg-
gasse 19,
Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester
(einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa

Neue Kraft dem Manne!
Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebens-
freude und frischen Lebensmut durch
OKASA (Nach Geheimrat
Dr. med. Lahusen)
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei
vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinte-
ressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frap-
panten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige
Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes er-
halten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlos-
senem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot:
G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.
Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
Zu haben in allen Apotheken.

Reisartikl, Galanteriewaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN

Schuhmachermeister
Paul Klay
Werkstatt:
Ryffligässchen 13
**Atelier f. solide,
feine Massarbeit
und Reparaturen**
171

Auskunft
über
Personen u. Sachen
privat-vertrau-
licher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunft Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.
174

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern
**ALFRED
SIMON**
COUTELLERIE FINE
MESSERSCHMIEDE
BERN
WAISENHAUS-
PLATZ 11
201

Tessin in Bern
Besuchen Sie das Restaurant Ticino
Bern's einzige Tessinerstube
Speichergasse 37 — Tel. Bollw. 12.87
Spezialität: Tessiner- und italienische Küche sowie prima
Nostrano, weiss und rot / Ausssbank von Münchner Löwenbräu
Café Express 11 Es empfiehlt sich bestens G. Robbiani

BERN Café Central, Spitalgasse 25
Prima Küche. ♦♦♦ Vorzügliche Getränke.
Guter Pensionsitsch. 97
Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr 113

Institut für Heilgymnastik
HENRI WERNLI Maulbeerstrasse 5
Telephon Christoph 44.92
Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 196

HERMÈS
SCHWEIZERFABRIKAT

N°3 E. Paillard & Co. S. A. Yverdon (Suisse) N°3 169
Die vorteilhafteste und beste Schreibmaschine
der Gegenwart und Zukunft. Preis Fr. 725.—.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
C. Wegmüller-Rühner - Bern
Gutenbergstrasse 21 Tel. Bollwerk 28.86

Moderne Allheilmittel.

H. Eggimann.

Gluggsin
gegen Aufsossen unerreich
Fl. 8 frs.

Diarrolin
gegen Durchfall
Wirkung sofort !!
Fl. 12 frs.

Stoppfolin
GEGEN VERSTOPFUNG
FL. 6 Fr

Magrolin
garantiert moderne Linie
Dose 20 frs.

Ploderin
gegen akute Ploderitis
Fl. 8 frs.

Tupfrolin
gegen plumbal
Tuben 6 frs.

GESCHTE

SÜSCHMUTZ

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A. & G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. — halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).